

Wenn die Worte fehlen und die Sprache versagt...

... dann ist es gut, wenn man Worte sozusagen „intus“ hat, die helfen, die Halt geben – und die man nicht lange suchen muss. Einen **Wortschatz**. Das können Lieder sein, Gedichte, Sprüche, Schlagere auch – und natürlich Gebete. Einer meiner wichtigsten Wortschätze ist das Vaterunser, und in diesen Zeiten entdeckte ich es gerade wieder einmal neu.

Das **Vaterunser** ist einsame Klasse: Es ist von Jesus selbst. Es vereint die Christenmenschen aus allen Zeiten und weltweit; ein besonderes Erlebnis ist es, wenn Menschen aus verschiedenen Ländern es gleichzeitig in ihrer Muttersprache beten! Konfirmandinnen und fünfjährige Theolino-Kinder können es ebenso wie die Angehörigen am Grab und die Demenzkranken auf der Pflegestation.

Manche rattern es regelrecht runter. Manche leiern es leider lustlos. Wie schade! **Nehmt Euer Herz doch mit!**

Wie? – Ich weiß: Sonst spreche ich ja eher schnell (ach?!). Aber mein Vaterunser liebe ich tatsächlich ruhig, verlangsamt und **intensiv**. Das ist eine gute Tradition von alters her; versucht es doch auch – und sei es beim #Hoffnungsläuten um 12 Uhr und um 18 Uhr:

Erst einmal: **Atmen**. Ruhig aus- und einatmen. Den Atem fließen lassen – und die Worte dann auch: pro Ausatmen nur eine Bitte oder einen Satz! ...weiter im Rhythmus aus- und einatmen, dabei vielleicht nachspüren, was Ihr dazu heute auf dem Herzen habt und Gott anvertrauen wollt... Und erst dann – beim Ausatmen – die nächsten Worte... In aller Ruhe... So kommt Ihr der ganzen Tiefe dieses Gebets prima auf die Spur – und Gott auch!

Hier meine **Gedanken** von heute – aber was geht in Euch vor?!

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Wahnsinn, oder? Wie Jesus nennen wir Gott „Papa“ – so nah will er uns sein!

Dein Reich komme.

Friede und Gerechtigkeit und Heil für die ganze Schöpfung – das ist es, worauf wir hinleben.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

... nicht mein Wille; ich verstehe so wenig... Und auch nicht der Wille der Reichen und Mächtigen!

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Es ist so wenig selbstverständlich, dass wir haben, was wir brauchen! Gesundheit, Nahrung, Menschen, die uns guttun, Klopapier...

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Wir haben ja längst nicht alles im Blick, was wir Menschen und Geschöpfen antun und schuldig bleiben – hier, schon wenn wir rausgehen, und in aller Welt... Und: Ohne Vergebung kommen wir aus all den Teufelskreisen nicht heraus.

Und führe uns nicht in Versuchung,

Es ist manchmal so leicht, die Grenzen zu übertreten und sich gehen zu lassen. Aber gut ist das nicht.

Sondern erlöse uns von dem Bösen.

Oh ja, bitte! Von dem Bösen um uns herum und dem Bösen in uns drin – und sei es ein Virus oder ein Krebs oder unsere Angst... Allein werden wir das nicht los.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Ich kann nicht alles schaffen, schon gar nicht allein. Muss ich auch nicht. Gottes Kraft ist da, und er wird nicht aufhören, an seiner Zukunft zu bauen – und ich darf Teil davon sein!